

23.11.2024

**Lahav Shani,
Rotterdam
Philharmonic
& WDR Big Ba**



Sa 23.11.2024

Lahav Shani, Rotterdam Philharmonic & WDR Big Band

**Abos: Internationale Orchester – 3 Konzerte,
Exklusivkünstler Lahav Shani**

In unserem Haus hören Sie auf allen Plätzen gleich gut – auch Husten, Niesen und Handyklingeln. Ebenfalls aus Rücksicht auf Publikum und Mitwirkende bitten wir, von Bild- und Tonaufnahmen während der Vorstellung abzusehen. Wir danken für Ihr Verständnis!

3,00 €

Rotterdam Philharmonic Orchestra

WDR Big Band

Lahav Shani Dirigent

Rom Shani Saxofon

Makoto Ozone Klavier

Neal Hefti (1922 – 2008)

»Splanky« (1954)

Fassung von Jörg Achim Keller

Neal Hefti

»Two Franks« (1954)

Fassung von Jörg Achim Keller

George Gershwin (1898 – 1937)

»Summertime« (1934)

Fassung von Jörg Achim Keller

George Gershwin

Konzert für Klavier und Orchester F-Dur (1925)

Allegro

Adagio – Andante con moto

Allegro agitato

– Pause ca. 20.25 Uhr –

Jazzstandard

Peter Iljitsch Tschaikowsky (1840 – 1893)

/ Duke Ellington (1899 – 1974)

Aus: »Nussknacker«-Suite op. 71a (1892) / »The Nutcracker Suite« (1960)

Ouverture miniature. Allegro giusto

Overture

Tanz der Zuckerfee. Andante non troppo

»Sugar Rum Cherry« (Dance of the Sugar-Plum Fairy)

Trepak – Russischer Tanz. Molto vivace

»Volga Vouty« (Russian Dance)

Arabischer Tanz. Allegretto

»Arabesque Cookie« (Arabian Dance)

Blumenwalzer. Tempo di Valse

»Danse of the Floreadores« (Waltz of the flowers)

Neal Hefti

»The kid from Red Bank« (1957)

Fassung von Lahav Shani

– Ende ca. 21.55 Uhr –

Einführungen um 18.30 und 19.10 Uhr im Komponistenfoyer

Nach dem Konzert: Musikalische Überraschung im
Eingangsfoyer

wilo foundation

Wir danken für die Unterstützung dieses Konzerts.

Programm



Wenn der Nussknacker swingt

Klassik trifft Jazz

Eigentlich kennt man den israelischen Dirigenten und Pianisten Lahav Shani vornehmlich als klassischen Musiker. Doch im heutigen Orchesterkonzert wird er beweisen, dass in ihm auch ein Jazzler steckt. Unterstützen werden ihn dabei die WDR Big Band und das Rotterdam Philharmonic Orchestra. Zunächst gibt es drei Swing-Klassiker zu hören, in denen auch Lahav Shanis Bruder Rom am Saxofon zu erleben ist. Anschließend betritt Makoto Ozone, einer der führenden Jazzpianisten Japans, die Bühne, um George Gershwins jazzig-sinfonisches Klavierkonzert zu interpretieren. Die zweite Konzerthälfte steht dann ganz im Zeichen von Tschairowskys »Nussknacker«-Suite. Sie wird vom Rotterdamer Orchester auszugsweise im Original gespielt und von der WDR Big Band in Duke Ellingtons genial verjazzter Neuinterpretation, dabei erklingen die Sätze stets abwechselnd in der klassischen und der jazzigen Version.



Freunde werden

Gemeinsam mit über 450 Freundeskreis-Mitgliedern verleiht Rolf Krede seiner Liebe zur Musik Flügel. Leidenschaft verbindet, und das schon seit 25 Jahren im Freundeskreis – machen Sie mit!

konzerthaus-dortmund.de/freunde

FREUNDESKREIS
KONZERTHAUS DORTMUND



Zwei Swing-Nummern und ein Evergreen

Neal Hefti »Splanky« und »Two Franks«, George Gershwin »Summertime«

Entstehung 1954 bzw. 1934

Dauer ca. 14 Minuten

Neal Hefti, der Hausarrangeur von Count Basie, schrieb die Komposition »Splanky« in den 1950er-Jahren. Er schuf damit einen Titel, der die Essenz des groovenden, präzisen Spiels der Basie-Band in Reinform abbildet. Er ist geprägt von scharfen Bläsereinsätzen, Imitationen zwischen den Bläsersektionen, einem prägnanten swingenden Bass und einer komplexen rhythmischen Struktur.

Ebenfalls Heftis Feder entstammt die Nummer »Two Franks«. Sie stellt eine Hommage an die beiden Saxofonisten Frank Wess und Frank Foster dar, die im Count Basie Orchestra eine bedeutende Rolle spielten. Das Stück stellt als Besonderheit ein zweistimmiges Thema vor und ist ein klassisches Beispiel für die Spannung, die durch den Dialog zweier Instrumente entsteht, die sowohl solistisch brillieren als auch gemeinsam in das Ensemble integriert sind.

Zu den bekanntesten und am häufigsten interpretierten Jazzsongs des 20. Jahrhunderts gehört »Summertime« von George Gershwin. Er schrieb es 1934 als Teil seiner Oper »Porgy and Bess«, in der er die musikalischen Traditionen des Jazz, des Blues und der klassischen europäischen Musik auf geniale Weise miteinander verschmelzen ließ. Der Song hat den Charakter eines Wiegenlieds, ist zugleich jedoch auch ein Spiritual. Berühmt wurden die »Summertime«-Interpretationen der Jazzsängerinnen Billie Holiday und Ella Fitzgerald.

Zwischen Blues und Rachmaninow

George Gershwin Konzert für Klavier und Orchester F-Dur

Entstehung Juli bis November 1925

Uraufführung 3. Dezember 1925 in New York mit dem New York Symphony Orchestra unter der Leitung von Walter Damrosch und dem Komponisten am Klavier

Dauer ca. 30 Minuten

Bereits neun Jahre vor »Summertime« schuf George Gershwin eines seiner bedeutendsten Werke: das Konzert für Klavier und Orchester in F-Dur. Es wurde 1925 uraufgeführt und markiert einen wichtigen Schritt in Gershwins Karriere als Komponist. In ihm gelang es, die unterschiedlichen musikalischen Einflüsse seiner Zeit in einer Form zu vereinen, die sowohl den Ansprüchen der klassischen Musiktradition gerecht wurde als auch seine Wurzeln im Jazz und der populären Musik nicht verleugnete.

Der erste Satz, ein Allegro, beginnt mit Paukenschlägen und jazzigen Klängen, gefolgt von Klarinetten, die das erste Thema vorstellen. Das Klavier übernimmt mit einem Solo, führt das Thema weiter und verarbeitet es ausgedehnt. Ein zweites, sprunghaftes und jazziges Thema beschleunigt die Musik, bevor das dramatische Hauptthema zurückkehrt. Das Klavier spielt anschließend eine leichte Jazzmelodie, um dann mit dem Orchester das Hauptthema zu

einem erhabenen Höhepunkt zu steigern, der an Sergei Rachmaninows Klavierkonzerte erinnert. Eine Tempoverschärfung bringt die dynamische Coda mit dem zweiten Thema zum Abschluss.

Stark vom Blues geprägt ist der zweite Satz, ein lyrisches Adagio. Gershwin verwendet hier eine ausdrucksstarke Melodie, die vom Klavier vorgetragen wird und sich im Dialog mit den Holzbläsern entwickelt. Die melancholische Stimmung des Satzes wird durch die bluesigen harmonischen Wendungen verstärkt, und doch verleiht Gershwin dem Stück eine sinfonische Dimension, die über die reine Jazztradition hinausgeht.

Der dritte Satz, das Allegro agitato, ist ein fulminantes Finale mit Ragtime-Charakter, das Motive aus den beiden vorangegangenen Sätzen wieder aufgreift. Der Satz beginnt im Orchester mit einem auf Tonwiederholungen basierenden Thema, das bald vom Klavier aufgegriffen wird. Schnelle Läufe im Klavier werden von dichten Orchesterpassagen begleitet, schließlich endet der Satz mit einer triumphalen Schlusssteigerung.

Weihnachtsmärchen – altbekannt und im neuen Gewand

Peter Iljitsch Tschaikowsky »Nussknacker«-Suite op. 71a und Duke Ellington »The Nutcracker Suite«

Entstehung 1892 bzw. 1960

Dauer ca. 35 Minuten

Tschaikowskys »Nussknacker«-Suite wurde ursprünglich als Ballett für das kaiserlich-russische Theater in St. Petersburg komponiert. Das beliebte Werk hat seit langem einen festen Platz in der Musikwelt, vor allem zur Weihnachtszeit. Die Suite besteht aus acht Sätzen, die einige der wichtigsten Tänze und musikalischen Höhepunkte des Balletts zusammenfassen. Tschaikowskys Musik verleiht der Fantasiegeschichte von Clara, ihrem Nussknacker und dem Kampf gegen den Mäusekönig eine fast magische Klangwelt – mit Melodien, die sich tief ins kollektive Gedächtnis eingepägt haben.

Fast 70 Jahre später nahm der amerikanische Jazzpionier Duke Ellington das Werk zur Hand und schuf mit seinem Arrangeur Billy Strayhorn eine Jazz-



MEHR WERT **audalis**
Ihre Wirtschaftskanzlei

**schaffen
für Mitarbeitende,
Mandanten und die Region**

Wirtschaftsprüfung | Steuerberatung | Rechtsberatung | Unternehmensberatung

Rheinlanddamm 199 • 44139 Dortmund Tel.: 0231 22 55 500 E-Mail: dortmund@audalis.de

adaption des »Nussknackers«: »The Nutcracker Suite«. Dabei entstand keine Parodie, sondern eine raffinierte Transformation, die beide musikalischen Welten, die der Klassik und die des Jazz, miteinander verschmelzen lässt.

Die »Ouvverture miniature« eröffnet die Suite mit einem tänzerischen Allegro giusto. Tschaikowsky präsentiert hier ein fein ziseliertes Zusammenspiel der hohen Streicher und Holzbläser, das eine märchenhafte Atmosphäre heraufbeschwört. Leicht und fließend, fast wie eine Miniaturuhr, entfaltet sich die Overtüre in lebendigen Farben und bereitet den Weg für die fantastischen Abenteuer des Nussknackers.

Duke Ellington nimmt diesen Satz als Grundlage für seine »Overture«, doch anstelle der feingliedrigen Streicher nutzt er die Blechbläser seiner Big Band,

um das Thema in einem swingenden Rhythmus zu präsentieren. Der tänzerische Charakter bleibt bestehen, aber die Struktur wird durch synkopierte Rhythmen und Jazzakzente aufgebrochen.

Der »Tanz der Zuckerfee« ist eines der bekanntesten Stücke aus Tschaikowskys »Nussknacker«. Die Celesta, ein damals noch relativ neues Instrument, prägt den zauberhaft silbrig klingenden Charakter dieses Satzes. Die sanften, perlenden Töne verleihen der Szene eine fast schwerelose Eleganz, die den tänzerischen, ätherischen Charakter der Zuckerfee musikalisch perfekt einfängt.

In Ellingtons Version wird aus der fragilen Sugar Plum Fairy die mondäne Sugar Rum Cherry. Anstelle der zarten Celesta tritt hier das tiefe und sinnliche Timbre des Baritonsaxofons in den Vordergrund. Ellington verleiht dem Stück damit eine völlig neue Gestalt, formt es zu einem schwingenden, verrauchten Nachtclub-Stück.

Der »Trepak« oder »Russische Tanz« ist einer der energetischsten Sätze der Suite. Mit seinen schnellen Tempi und den scharfen Rhythmen, die in einem wilden Crescendo kulminieren, entführt Tschaikowsky hier in die Welt der russischen Volksmusik. Der ungestüme Charakter dieses Tanzes verleiht dem Satz eine fast atemlose Dynamik, die sowohl das Orchester als auch das Publikum mitreißt.

Ellington wandelt den »Trepak« in »The Volga Vouty« um. In seiner Jazzadaption bleibt die rasante Energie des Originals erhalten, doch Ellington fügt einen federnden Swing-Rhythmus hinzu, der den russischen Tanz mit der für Jazz typischen Lässigkeit versieht. Das markante Thema wird von der Bläsersektion der Big Band übernommen, wobei die Rhythmen durch die ständige Verzögerung und Beschleunigung im Jazzstil aufgefächert werden.

Der »Arabische Tanz« aus Tschaikowskys Suite zeichnet sich durch seine geheimnisvolle und exotische Klangfarbe aus. Langsam und sinnlich entfalten sich die sanften Streicherlinien, unterstützt von den dunklen Tönen der Klarinette und dem rhythmischen Puls der tiefen Streicher und des Schlagwerks. Tschaikowsky erschafft hier mit wenigen Mitteln eine Atmosphäre des Orients, die stark von westlichen Vorstellungen exotischer Klangwelten geprägt ist.



WIRTSCHAFTSSTRAFRECHT
STEUERSTRAFRECHT
COMPLIANCE

PARK | Wirtschaftsstrafrecht.

**WIR DIRIGIEREN
SIE DA DURCH.**

STRAFRECHT FÜR UNTERNEHMER

Als wirtschaftsstrafrechtlich ausgerichtete Spezialkanzlei helfen wir Ihnen bei allen strafrechtlichen Fragestellungen, die im Wirtschaftsleben auftreten können.

PARK | Wirtschaftsstrafrecht. | Rheinlanddamm 199 | 44139 Dortmund
Telefon: 0231 958068-0 | E-Mail: info@park-wirtschaftsstrafrecht.de | www.park-wirtschaftsstrafrecht.de

In »Arabesque Cookie« nimmt Ellington die Anmutung des Originals und verwandelt sie in eine raffiniert-exotische Jazznummer, die mit dem musikalischen Klischee spielt, es jedoch gleichzeitig aufbricht. Zuerst wird das Thema im Stil des »Arabischen Tanzes« vorgestellt, dann folgt eine Jazzimprovisation mit einem Swing-Rhythmus. Schließlich kehrt das Hauptthema zurück, aber in einer rhythmisch und harmonisch veränderten Form.

Der »Blumenwalzer« ist der große Höhepunkt der Suite, ein anmutiger und festlicher Walzer, der den Charme und die Schönheit des Blumenreichs musikalisch beschreibt. Tschaikowsky setzt hier auf den leuchtenden Klang eines vollen Orchesters, das vor allem durch die fließenden Streicher und die weichen Melodien besticht. Der Walzercharakter verleiht dem Satz eine klassische Eleganz, die das Finale der Suite in majestätischer Weise ab rundet.

LEISE FLÜSTERT
ES: »ICH BIN EIN
STEINWAY.«

Ob forte oder piano – ab sofort kontrollieren Sie selbst Anschlag und Tonvolumen Ihres Steinway Klaviers. Mit dem Dolce Pedal für feinen, leisen Klang erleben Sie noch mehr Klangfülle und Vielfalt im Ausdruck und entlocken Ihrem Klavier Töne, wie es bisher nur bei einem Flügel möglich war.

STEINWAY MODELL K-132. DAS KLAVIER.




STEINWAY & SONS

Maiwald – Klaviere & Flügel im Konzerthaus
Brückstraße 21 · 44135 Dortmund · Tel.: 0231 2 26 96-145
www.steinway-dortmund.de


Maiwald

Ellington nennt seine Version »Dance of the Floreadores« (Tanz der Blumenwerfer). Anstelle der eleganten Streicher setzt Ellington auf das Bläserensemble, um den Walzer in einen swingenden Groove zu verwandeln. Der Dreivierteltakt bleibt bestehen, wird aber durch die rhythmische Raffinesse des Jazz gebrochen. Der Blumenwalzer wird zu einem jazzigen Tanzstück, das den fließenden Charakter des Originals aufnimmt, ihm jedoch eine moderne, urbane Note verleiht.

Count Basie, das Kind aus Red Bank (New Jersey)

Neal Hefti »The kid from Red Bank«

Entstehung 1957

Dauer ca. 3 Minuten

Aus der Feder von Ellingtons Kollege Neal Hefti stammt »The kid from Red Bank«. Das flotte Stück entstand 1957 für das Count Basie Orchestra und hat eine klare Struktur: Hefti verzichtet bewusst auf Virtuosität und setzt stattdessen auf präzise gesetzte Akkorde, die Raum für das folgende Big-Band-Arrangement schaffen. Die Bläser übernehmen dann mit druckvollen, punktgenau gesetzten Riffs, unterstützt vom federnden Swing der Rhythmusgruppe. Diese kontrastierende Dynamik – das Wechselspiel von Zurückhaltung und explosivem Bläsersatz – ist ein Markenzeichen des Basie-Sounds, der in »The kid from Red Bank« perfekt zur Geltung kommt.

Gehört im Konzerthaus

Nachdem Romely Pfund Gershwins Klavierkonzert hier erstmals 2005 mit den Bergischen Symphonikern spielte, war das Werk von Igor Levit mit dem Orchestre de Paris unter Manfred Honeck, mit dem Gershwin Piano Quartet in einer Fassung für vier Klaviere und von Jean-Yves Thibaudet mit dem Boston Symphony Orchestra unter Andris Nelsons zu hören.

Interpretinnen und Interpreten des »Nussknackers« als Ballettmusik, Suite, in Auszügen und Bearbeitungen waren im Konzerthaus Dortmund unter anderem Les Musiciens du Louvre unter Marc Minkowski, Organist Stephen Tharp, Klarinetistin Sabine Meyer und das Alliage Quintett sowie Gautier Capuçon und seine Capucelli.



Rotterdam Philharmonic Orchestra

Das Rotterdam Philharmonic Orchestra zeichnet sich durch seine energiegeladenen Aufführungen, seine hochgelobten Aufnahmen und seine innovative Publikumsansprache aus. Gegründet 1918, hat es sich einen Platz unter den führenden Orchestern Europas erobert.

Nach den ersten Pionierjahren entwickelte sich das Rotterdam Philharmonic Orchestra unter der Leitung von Eduard Flipse, der ab 1930 Chefdirigent war, zu einem der bedeutendsten Orchester der Niederlande. In den 1970er-Jahren erlangte es unter Jean Fournet und Edo de Waart internationale Anerkennung. Die Ernennung von Valery Gergiev läutete eine neue Blütezeit ein, die mit Yannick Nézet-Séguin und Lahav Shani, Chefdirigent seit 2018, fortgesetzt wurde.

Heimat des Rotterdam Philharmonic Orchestra ist die Konzerthalle De Doelen, aber das Orchester ist auch häufig an anderen Orten zu hören – von den örtlichen Spielstätten bis hin zu den renommiertesten Sälen im In- und Ausland. Seit 2010 ist es Gastorchester des Théâtre des Champs-Élysées. Mit Auftritten in lokalen Spielstätten bis hin zu Konzertsälen weltweit, pädagogischen Veranstaltungen und Gemeinschaftsprojekten erreicht das Orchester jährlich 150.000 bis 200.000 Menschen, darunter eine beträchtliche Anzahl junger Menschen.

Seit den bahnbrechenden Mahler-Aufnahmen mit Eduard Flipse in den 1950er-Jahren spielte das Rotterdam Philharmonic Orchestra zahlreiche von der Kritik gelobte Aufnahmen ein. Zurzeit hat das Orchester Verträge mit der Deutschen Grammophon und BIS Records; in den letzten Jahren nahm es auch für EMI und Virgin Classics auf. Für die Wiederveröffentlichung historischer Aufnahmen gründete das Orchester sein eigenes Label Rotterdam Philharmonic Vintage Recordings. Über die Online-Plattform Medici.tv sind regelmäßig Live-Streams von Konzerten zu sehen.

Das Rotterdam Philharmonic Orchestra im Konzerthaus Dortmund

Seit 2005 ist das Rotterdam Philharmonic Orchestra fast jährlich zu Gast im Konzerthaus. Zuletzt war es hier im Juni unter Lahav Shani u. a. mit Strauss' »Don Quixote« zu erleben.

WDR Big Band

Die WDR Big Band ist unter den europäischen Big Bands das erste Jazzorchester, das für seine CD-Produktionen mehrfach mit einem »Grammy« ausgezeichnet wurde. Jedes Mitglied der Big Band ist eine Solistin oder ein Solist mit unverkennbarem Timbre, was dem Orchesterklang große Strahlkraft verleiht. Die WDR Big Band ist weltweit zu Gast und in Nordrhein-Westfalen zu Hause. Als musikalischer Botschafter bringt sie Jazz und jazzverwandte Musik on stage, on air und online zu ihrem Publikum. Das Programm der WDR Big Band deckt das gesamte Spektrum des Jazz und der jazzverwandten Musik von der Tradition bis zur Avantgarde ab. Dazu gehören auch Latin Jazz, World Music, Fusion und Crossover – getreu dem Motto »Musikalische Grenzen sind musikalische Herausforderungen«. Gleichzeitig hat die international besetzte Big Band einen Bezug zur europäischen Tradition, speziell zum Jazz made in Europe. Dieser integrative Faktor ist immer Teil der äußerst vielschichtigen Programmkonzeption und macht die Band zu einem starken Motor des Jazz in NRW, in Deutschland und in der Welt.

Die WDR Big Band im Konzerthaus Dortmund

Mit eigenen Konzerten, zum »WDR Jazzpreis« und zuletzt 2015 im Verbund mit Götz Alsmann war die WDR Big Band seit 2005 im Konzerthaus zu hören.

Lahav Shani

Lahav Shani hat sich als einer der gefragtesten jungen Dirigenten etabliert und beeindruckt mit seiner erstaunlichen Reife und natürlicher, instinktiver Musikalität. Seit September 2018 ist er Chefdirigent des Rotterdam Philharmonic Orchestra. In der Saison 2020/21 übernahm Shani zudem die Künstlerische Leitung des Israel Philharmonic Orchestra als Nachfolger von Zubin Mehta, der diese Position 50 Jahre lang innehatte. Im Februar 2023 ernannten die Münchner Philharmoniker ihn zu ihrem neuen Chefdirigenten ab September 2026.

Im Juni 2016 gab Shani sein Debüt beim Rotterdam Philharmonic Orchestra als Dirigent und Solo-Pianist. Nur zwei Monate später wurde seine Ernennung zum Chefdirigenten verkündet und er wurde der jüngste Chefdirigent in der Geschichte des Orchesters. Das Rotterdam Philharmonic Orchestra und Lahav

Shani stehen exklusiv unter Vertrag bei Warner Classics. Shanis enge Beziehung zum Israel Philharmonic Orchestra begann vor fast 20 Jahren. Er gab sein Debüt im Alter von 16 Jahren und spielte mit 18 Jahren Tschaikowskys Klavierkonzert unter der Leitung von Zubin Mehta. Seitdem spielte er dort auch regelmäßig als Kontrabassist. 2013, nach dem Gewinn des »Gustav-Mahler-Dirigentenwettbewerb«, lud ihn das Israel Philharmonic Orchestra ein, als Einspringer seine Saisoneroöffnungskonzerte zu leiten. Er kehrte daraufhin jedes Jahr als Dirigent und als Pianist zurück. Aktuelle Engagements als Gastdirigent umfassen Konzerte u. a. mit den Wiener Philharmonikern, Berliner Philharmonikern, dem Gewandhausorchester Leipzig, den Münchner Philharmonikern, dem Sinfonieorchester des Bayerischen Rundfunks, London Symphony Orchestra, Boston Symphony Orchestra, Philadelphia Orchestra und Orchestre de Paris.

1989 in Tel Aviv geboren, begann Shani mit sechs Jahren sein Klavierstudium bei Hannah Shalgi und später bei Arie Vardi an der Buchmann-Mehta Musikschule. Danach absolvierte er sein Dirigier- und sein Klavierstudium an der Hochschule für Musik Hanns Eisler Berlin. Während seines Studiums unterstützte auch Daniel Barenboim seine Karriere. Als Pianist ist Shani als Solist mit Daniel Barenboim, Zubin Mehta und Gianandrea Noseda aufgetreten. Er leitete Klavierkonzerte vom Flügel aus mit zahlreichen Orchestern, darunter das Philharmonia Orchestra, die Filarmonica della Scala, die Staatskapelle Berlin und das Royal Concertgebouw Orchestra. Shani verfügt auch über beträchtliche Erfahrung im Bereich der Kammermusik und bei Liederabenden und ist regelmäßig beim »Verbier Festival« zu hören. Außerdem trat er beim Osterfestival in Aix-en-Provence und beim »Jerusalem Chamber Music Festival« auf und gab Duoabende mit Martha Argerich.



Lahav Shani im Konzerthaus Dortmund

Lahav Shani gab 2019 mit dem Rotterdam Philharmonic Orchestra sein Konzerthaus-Debüt und kehrte für weitere Konzerte mit diesem Klangkörper zurück. Seit der Saison 2022/23 ist er für drei Jahre Dortmunder Exklusivkünstler. Den fulminanten Auftakt seiner Residenz gab er am Klavier mit Kammermusik und als Dirigent mit dem Rotterdam Philharmonic Orchestra und Hilary Hahn als Solistin. Es folgten Konzerte mit dem Orchestre de Paris, Rotterdam Philharmonic Orchestra, Israel Philharmonic Orchestra und den Bamberger Sinfonikern, ein Kammermusik-Wochenende und ein Liederabend mit der Sopranistin Chen Reiss.

Rom Shani

Rom Shani wurde in Tel Aviv geboren und kam von klein auf mit Musik in Berührung. Im Alter von sieben Jahren begann er Saxofon zu spielen und besuchte die Tel Aviv School of Arts und die Thelma Yellin High School of Arts. Er studierte unter den besten Musikern Israels, darunter Gan Lev, Amit Golan, Ilan Salem, Daniel Zamir und Yuval Cohen.

Nach seinem Abschluss widmete er sich der Musikproduktion und lernte Trompete, Tasteninstrumente, Bass und Synthesizer. Inzwischen unterrichtet Shani Saxofon am Mikey Music Conservatory, an der Tel Aviv School of Arts und an der Hod Hasharon Music School. Er tritt mit Künstlerinnen und Künstlern aus verschiedenen Genres auf, tourt, nimmt auf und produziert. Zu ihnen gehören Dennis Lloyd, das Rotterdam Philharmonic Orchestra, die WDR Big Band, das Hoodna Orchestra, Subliminal, J. Lamotta, Petite Meller, Rivka Zohar, Echo, Ravid Plotnik, Tamir Grinberg, Ester Rada, Retroband, Oded Paz, Lahav Shani, Marina Maximilian, Karolina, Shaanan Street und viele mehr. Fernsehauftritte führten ihn zu »The Voice« und »The Rising Star« in Israel, »Che tempo che fa« in Italien und zu »Jimmy Kimmel Live!« in den USA.

Rom Shani im Konzerthaus Dortmund

2023 begrüßte Intendant Raphael von Hoensbroech Lahav und Rom Shani in seinem musikalischen Salon. Gemeinsam sprachen sie über die Musik ihrer Kindheit und spielten israelische Lieder, Jazz und klassische Stücke.




Makoto Ozone

Makoto Ozone ist sowohl im Jazz als auch in der klassischen Musik eine Größe, die Klangwelten und eine Vielzahl von Einflüssen verschmelzen lässt. Ozone wurde in Japan geboren und spielte Jazz unter der Anleitung seines Vaters zunächst an der Orgel, dann am Klavier. Die Öffentlichkeit wurde erstmals auf ihn aufmerksam, als er 1983 nach seinem Abschluss am Berklee College of Music ein Solokonzert in der Carnegie Hall gab. Ozone war der erste japanische Künstler, der einen Exklusivvertrag mit CBS unterzeichnete. Ein Jahr nach seinem Debüt in der Carnegie Hall veröffentlichte er sein erstes Album, »Ozone«.

Seine steile Jazzkarriere, die ihm 2003 eine »Grammy«-Nominierung einbrachte, führte ihn regelmäßig in die vorderste Reihe der internationalen Jazzszene, wo er mit Musikerinnen und Musikern wie Gary Burton, Chick Corea, Paquito D'Rivera, Anna Maria Jopek, Branford Marsalis und anderen aufnahm und tourte. Im Jahr 2004 gründete er in Japan seine eigene Big Band No Name Horses, die seit ihrer Gründung regelmäßig in Europa, Nordamerika und Asien auf Tournee geht. In den letzten Jahren hat sich Ozone neben seinen Jazz-Engagements auch dem klassischen Repertoire zugewandt.

Neben seiner Konzerttätigkeit komponiert Ozone über 300 Stücke, darunter viele für No Name Horses, eine Sinfonie und ein Klavierkonzert. Er hat mit einer Reihe renommierter Dirigentinnen und Dirigenten zusammengearbeitet, darunter François-Xavier Roth, Marin Alsop, Alan Gilbert, Carlos Miguel Prieto, Lahav Shani, Thomas Zehetmair und Charles Dutoit. In der Saison 2024/25 gibt Ozone sein Debüt mit dem Rundfunk-Sinfonieorchester Berlin und spielt u. a. die europäische Erstaufführung seines eigenen Klavierkonzerts »Mogami«.

Zu Ozones zahlreichen Auszeichnungen gehören der »Kinokuniya Theatre Award« (2000), der »Kobe City Culture Award« (2005), der »Fumio Nanri Prize« (2007), der »Hyogo Prefecture Culture Award« (2009) und der »Art Encouragement of Education, Culture, Sports, Science Minister's Prize« (2014). 2018 wurde Makoto von der japanischen Regierung mit der Ehrenmedaille mit violetterm Band ausgezeichnet. Dies ist Japans höchste Auszeichnung für Personen, die bedeutende Beiträge zum akademischen oder kulturellen Leben des Landes geleistet haben. 

Geschenkideen
entdecken:
konzerthaus-
dortmund.de

**Wo Geschenke
zum Erlebnis
werden.**

So klingt nur Dortmund.
Persönliche Beratung: T 0231 22 696 200

KONZERTHAUS
DORTMUND



Weiterhören

Exklusivkünstler Lahav Shani im Konzerthaus Dortmund

Gipfelstürmer

2024 jährt sich der Geburtstag des großen Musikers und Komponisten Anton Bruckner zum 200. Mal. Für Lahav Shani ein willkommener Anlass mit seinem Rotterdam Philharmonic Orchestra in die Klanggebirge von Bruckners Achter Sinfonie einzutauchen, die das Publikum bis heute begeistert.

So 24.11.2024 16.00 Uhr

Kammermusik-Abend

Gemeinsam mit Mitgliedern der Münchner Philharmoniker und des Israel Philharmonic Orchestra gedenkt Lahav Shani musikalisch dem Ende des Zweiten Weltkriegs vor 80 Jahren u. a. mit Schostakowitschs einzigem Klavierquintett.

Sa 10.05.2025 19.30 Uhr

Großes Finale

Lahav Shani vereint seine beiden Orchester auf der Bühne: An geteilten Pulten spielen das Israel Philharmonic Orchestra und die Münchner Philharmoniker u. a. Mahlers 6. Sinfonie und setzen damit zum 80. Jahrestag des Kriegsendes ein besonders Zeichen der Völkerverständigung.

So 11.05.2025 16.00 Uhr

Termine

Texte Mario-Felix Vogt

Fotonachweise

S. 06 © Marco Borggreve

S. 16 © Guido Pijper

S. 22 © Yow Kobayashi Yamaha

Herausgeber Konzerthaus Dortmund

Brückstraße 21, 44135 Dortmund

T 0231 – 22 696 200, www.konzerthaus-dortmund.de

Geschäftsführer und Intendant

Dr. Raphael von Hoensbroech

Redaktion Marion Daldrup, Nicole Richter

Konzeption Kristina Erdmann

Anzeigen Marion Daldrup, T 0231 – 22 696 213

Druck druckpartner GmbH

Wir danken den beteiligten Künstleragenturen und Fotografen für die freundliche Unterstützung. Es war nicht in allen Fällen möglich, die Bildquellen ausfindig zu machen. Rechteinhaber bitte melden.

Druckfehler und Änderungen von Programm und Mitwirkenden vorbehalten.



Unsere Umwelt liegt uns am Herzen, deshalb verpflichten wir uns zu verantwortungsbewusstem Handeln. Alles über unsere Maßnahmen unter konzerthaus-dortmund.de/nachhaltigkeit

KONZERTHAUS
DORTMUND

